

Eingeliefert 30 Mark.
24. Jhd. ohne Belebung mindestens 175 M.
25. monatlich 700 M., mit Ausstellung ins
Land mindestens 200 M., und monatlich 800 M.
etwa die 1/2 bezog. monat. in Polen 800 M.
Ausland 1600 M.
Angekauftes Komparsenzeitung 40 Mark:
bekommen die eingesetzten Komparsenzeitung
25. M. Eingesandt im lokalen Teil 200 M.
in die Korrespondenz; für das Ausland kommt
die Salutabrechnung hinzu; für die erste Seite
werden keine Abrechnungen angenommen. —
Werden werden nur nach vorheriger Verein-
abrechnung gezahlt. Anverlangt eingesetzte Ma-
nuskripte werden nicht aufbewahrt.

Lodzer

Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Nr. 9

Donnerstag, den 12. Januar 1922

5. Jahrgang

„Was soll man Polen wünschen?“

war die Umfrage des Krakauer „Cas“, mit der er sich an eine Reihe politischer Führer Polens wandte. Die Antworten zeigen, daß es auch für das vierte Lebensjahr Polens noch viel zu wünschen gibt. Glück, Macht, Ansehen, Reichtum — Klingt es in den verschiedensten Varianten. Das ehemalige preußische Gebiet — so schreibt die Bromberger „Deutsche Rundschau“ —, das sich auch bei anderen Gelegenheiten durch Sinn für praktische Notwendigkeiten auszeichnet und sich darum in Warschau des öfteren unbeliebt macht, tut erstes auch diesmal. Der Neujahrsunsch des Ministers Wibicki trifft den Nagel auf den Kopf. Er lautet: „Friede nach außen, Ruhe im Innern und unsere Vojung möge sein: Arbeit, Arbeit.“

Andere, aus dem üblichen Rahmen fallende Glückwünsche zeigen, daß das Ausnahmegerücht gegen polnische Unstriebe offenbar nur gegen links (und die „anderen“?) gilt, jedoch nicht dazu bestimmt ist, die republikanische Staatsform gegen monarchistische Wünsche zu schützen. Man sieht aus dem „Cas“, daß die konservativen Galizier noch auf den polnischen König warten, der wieder das schöne Krakauer Schloß, den Wawel, bewohnen soll. Für die Zukunft, schreibt Stan. Kozian, kann die konservative Partei kein anderes Programm haben als nur das monarchistische. Und B. Sapieha wünscht Polen einen erleuchteten Sejm, die Hauptstadt in Krakau und einen Königen. Diese Wünsche nach Pepter und Krone sind von der Warschauer Presse teils schmeichelnd, teils mit aufsallend schwachem Protest aufgenommen worden. Das ist immerhin bezeichnend. Für die Einstellung der Warschauer Presse (Parteipolitik über alles!) aber noch charakteristischer ist der Umstand, daß die ersten Antworten im „Cas“ die Feder der Artikelschreiber in eifriger Bewegung gezeigt hat. Es war der Neujahrsunsch des Ministerpräsidenten Poniatowski, der seine Wünsche in nur drei Worte saß: „Möglichst wenig Überraschungen.“

Die hauptstädtische Presse beschäftigt sich nun mit dem Rätselraten, ob dies ein tief durchdachtes, politische Einsicht und gleichgeschichtliche Gründlichkeit verratender Ausspruch überlegter Weisheit sei oder eine rasch hingeworfene, nur in der Form geistreich klingende, tatsächlich aber wenig besagende Auskunft. Die Antwort fällt je nach dem aus, ob das betreffende Blatt den gegenwärtigen Ministerpräsidenten liebt oder nicht. Er habe keine Zeit zu einer längeren und interessanteren Antwort und hätte daher lieber ganz darauf verzichten sollen, so heißt es in einem führenden Redaktionsschlag. Ein regierungsfreudliches Demokratieblatt aber findet, daß Polen bisher in der Tat für sich und für das Ausland ein „Staat der Überraschungen“ gewesen sei, daß also ihm jetzt zielbereckte Politik gewünscht werde. Außerdem habe schon La Roche Foucauld vor dreihundert Jahren festgestellt, daß große Geister mit wenigen Worten viel sagen. Also!

Die Nationaldemokraten lieben Pilsudski durchaus nicht und ebenso wenig alles, was mit ihm zusammenhängt. Auch die Armee gefällt ihnen nicht mehr so ganz, seit General Miejski ihr französischer Reorganisator und Berater — wie man in Rechtkreisen sagt, wegen des wenig erstaunlichen Verhältnisses zwischen ihm und Pilsudski — oder doch Pilsudskischen Offizieren — Polen verlassen hat. So kann es im Bilde der Neujahrsstimmen nicht fehlen, daß die rechtsstehende „Szeczo-Politika“, Warschau größtes und einflussreichstes Blatt, ihre Abneigung gegen den Pilsudskischen Kreis ihm zwischen den Zeilen serviert. Im Programm der Neujahrsfeier findet sie das Ceremoniell Berlins (des Kaiserlichen nämlich) nachgeahmt und meint dazu: „Das neue Jahr lädt sich gut an.“ Dann aber kommt schärfer Artikel gegen den Generalsstabschef Skoroski, der in Vertretung des Kriegsministers dem Staatschef die Neujahrswünsche der Armee aussprach und dabei den Rücksieg von 1920 so hervorhob, daß die Rechte nun ernsthaft zu fürchten scheinen, die polnische Armee werde auf ihren Vorkeeren rutschen. Vielleicht wirkt auch der Schred nach, den man befand, als es hieß, bei den Washingtoner Abschlussgesprächen werde auch der reichlich starken polnischen Armee gedacht werden. Kurzum, man warnt Herrn Skoroski eindringlich vor einer Unterdrückung der russischen Armee vor einer Überreichung der polnischen Kräfte und Schlagfertigkeit (Zweitorientierung schlägt durch die Zeilen); ergo — die polnische Armee muß verstärkt und verstärkt werden. „Rücken, rücken!“ hört man aus diesem Neujahrsunsch.

Die „Lodzer Freie Presse“ hat in zahlreichen Aufsätzen auf die Schäden unserer

inneren und äußeren Politik hingewiesen und war, in voller Erkenntnis der Schwere der von verantwortlicher Seite begangenen Fehler bemüht, Wege zur Wiedergutmachung zu weisen. Daß all die wohlgemeinten Pläne der benannten französischen und polnischen Presse ungehört verhallen, das muß man leider auch bei dieser Gelegenheit wieder feststellen.

Wird man denn nicht bald einmal zur Erfahrung kommen, was uns nötigt?

Die staatlichen polnischen Kohlengruben in französischen Händen.

Katowice, 11. Januar. (Pat.) Berichten aus Oppeln folge soll in Polen Oberschlesien in aller nächster Zeit ein französisch-polnisches Kohlenkonsortium gegründet werden, mit dem Zweck der Übernahme der staatlichen polnischen Kohlengruben. Nach der „Frankfurter Zeitung“ wird das anfängliche Umfangskapital 500 Millionen Mark betragen, wovon die Polen die Hälfte übernehmen sollen. Da jedoch die Beschaffung einer Summe von 250 Millionen deutscher Mark für polnische Unternehmer viele Schwierigkeiten bereitet, wird damit gerechnet, daß

die Franzosen auch die andere Hälfte übernehmen werden. Die „Frankfurter Zeitung“ fügt hinzu, daß auf diese Weise die staatlichen polnischen Kohlengruben bald völlig vom französischen Kapital beherrscht würden. Leiter des Unternehmens soll Graf N. Nord sein.

Die polnischen Staatschulden.

Gesamt 265 Millionen Dollar.

Nach Ermittelungen, die von unbedingt zuverlässiger Seite stammen, betragen die Auslandschulden Polens, an der schweizerischen Währung gerechnet, 1515 000 000 schweizerische Franken. Daraus entfallen ½ auf Frankreich, ¼ auf die Vereinigten Staaten, wobei etwa 40 v. H. der Schulden Kreditskredit sind. Im Lande betragen die Schulden 238 Milliarden polnischer Mark, d. h. etwa 65 Millionen Dollar.

Insgesamt belaufen sich somit die Schulden des polnischen Staates auf rund 265 Millionen Dollar.

Zum wirtschaftlichen Wiederaufbau Europas.

Die Grundsätze für eine Zusammenarbeit der Staaten angenommen.

Cannes, 10. Januar. (Pat.) Die Minister der verbündeten Staaten haben die Hauptgrundzüge der Organisation des internationalen Konsortiums für den wirtschaftlichen Wiederaufbau der Staaten Europas angenommen. Die hauptsächlichste Grundlage des Beschlusses bildet der Entwurf Louchers, der die Bildung einer Hauptgesellschaft mit einem Anlagekapital von 2 Millionen Pfund Sterling vorsieht, deren Sitz in London sein soll, und die der englischen Gesetzgebung unterstehen wird. An diese Zentralgesellschaft werden ähnliche Gesellschaften in den interessierten Ländern mit Anlagekapital in der Währung des jeweiligen Landes angeschlossen. Diese Kombination vermindert die Flussticht auf etwaige Verluste im Zusammenhang mit dem Stande der Währungen. Der Entwurf ermöglicht den einzelnen Völkergruppen gemeinsame Unternehmungen in denjenigen Ländern einzuleiten, mit denen ihre Interessen besonders eng verknüpft sind.

Cannes, 11. Januar. (Pat.) Der Oberste Rat hat heute nachstehenden Beschluß gefaßt:

Der Oberste Rat beschließt die Bildung eines internationalen Syndikats sowie die mit demselben verbündeten Völkersyndikate zwecks ökonomischem Wiederaufbau Europas mit der gleichzeitigen Zusicherung der Mitarbeit für alle Völker bei der Wiederherstellung des normalen Wohlstands. Es wird sofort ein Ausschuß zusammengestellt, bestehend aus 2 englischen, 2 französischen, 1 italienischen, 1 belgischen und 1 japanischen Vertretern, der Völkmachten erhält, um Verhandlungen mit Vertretern anderer Länder einzugehen, zwecks Prüfung der Einzelheiten der Vorschläge, Einleitung von notwendigen Rundfragen, Organisierung des Zentral- und der Filialsyndikate, Berichterstattung über die Fortschritte der Arbeit von der Konferenz in Genua, Herantreibung an die interessierten Regierungen und an die Konferenz in Genua mit Vorschlägen, die den Syndikaten oder der Konferenz helfen könnten. Die im Obersten Rat vertretenen Regierungen verpflichten sich, sofort die Summe von 10 000 Pf. Sterl. für die Bedürfnisse der Organisation des Ausschusses aufzubringen sowie Hilfe und Mitarbeit sowohl dem Organisationsausschuß als auch dem Syndikat nach dessen Organisierung zu erweisen.

Die deutschen Zahlungen.

Cannes, 10. Januar. (Pat.) Gegenwärtig wird geplant, von Deutschland die Entziehung von 35 Millionen in dor und 37 Millionen

in Waren, insgesamt also 122 Millionen, zu verlangen, d. h. 128 Millionen weniger, als anfänglich vorgeschlagen worden waren. Außerdem soll Deutschland noch 12 Millionen Pfund Sterling Bezugssosten zahlen.

(Ann. d. Schrifl.: Es handelt sich hierbei um die nächste Ratenzahlung.)

Paris, 11. Januar. (Pat.) Die Blätter berichten aus Cannes, daß die Konferenz die von Deutschland in diesem Jahre zu zahlende Summe endgültig auf 720 Millionen Goldmark festgesetzt habe.

Der Schutzvertrag gegen Deutschland.

Sicherung der Integrität Polens.

Cannes, 11. Januar. (Pat.) Der von den Ministern der verbündeten Staaten besprochene Schutzvertrag betrifft ausschließlich die Frage eines deutschen Angriffs auf Frankreich. Dennoch würde die Integrität Polens durch einen allgemeinen Vertrag garantiert werden, der die Verpflichtung aller unterzeichnenden Staaten enthielte, sich gegenseitig nicht anzugreifen.

Marschall Foch in Cannes.

Basel, 10. Januar. (Pat.) Am Sonntag ist Marschall Foch in Cannes eingetroffen. Seine Anwesenheit in Cannes steht angeblich mit den Bemühungen Briands in Verbindung, von Deutschland außer Garantien finanzieller Natur auch solche militärischer Natur zu erlangen.

Gründung der Tagung des Völkerbundrates.

Genf, 10. Januar. (Pat.) Heute vormittag begann die 16. Sitzung des Völkerbundrates. Auf der Tagesordnung stehen die Danziger Angelegenheiten sowie Fragen des Saargebiets. Hier ist das Gerücht verbreitet, daß an Stelle des Generals Hacking, dessen Mandat am 20. Januar d. J. abläuft, ein Mitglied des Sekretariats des Völkerbundes zum Oberkommissar der freien Stadt Danzig ernannt werden wird.

König Alexanders Verlobung.

Ein südlawisch-rumänisches „Blatt“.

Bukarest, 11. Januar. (Pat.) Während des heutigen Festessens in Sinaia gab König Ferdinand die Verlobung der Prinzessin Marie von Rumänien mit dem König Alexander von Südlawien am 11. bekannt.

König Alexander unterschrieb in seiner Ansprache die herzlichen Freundschaftsbande, die Südlawien mit Rumänien verbanden und die sich während des letzten Krieges noch bedeutend enger gestalteten.

Der König bemerkte, daß die Gefühle des serbischen Volkes mit den seligen gleichartig seien.

Ergebnis mit Ausnahme der nach Sowjetfolgen folgenden Tage täglich früh Schriftleitung und Geschäftsführer Lodziener Straße 88. Tel. 88. Bei Betriebsförderung durch höhere Gewerbeabgaben oder Auswertung hat der Besitzer keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Eigene Vertretungen in: Aleksandr Bialystok, Chelm, Kalisch, Konstantynow, Lipno, Lublin, Radom, Sandomierz, Tomaszow, Turek, Wadowice, Zduńska-Wola, Zielona Góra.

Der „Bund der Deutschen Polens“ und die Regierung. Eine Denkschrift der deutschen Sejmabgeordneten.

Die Vereinigung der deutschen Sejmabgeordneten in der Person des Sejmabgeordneten Spiermann und Lüdtke überreichten dem Innenminister Downarowicz nachstehende Zuschrift:

Die Vereinigung der Deutschen Abgeordneten des gesetzgebenden Sejm hat hiermit die Ehre, sich an den Herrn Minister zu wenden mit der Bitte um beschleunigte Institutionen für den Lodziener Wojewoden in Sachen der Registrierung (Legalisierung) des Lodziener „Bundes der Deutschen Polens“, worum die Gründer sich bereits vor einem halben Jahre an die Wojewodschaft wandten, bisher jedoch keinerlei schriftliche Bescheid erhalten haben. Am 3. Januar d. J. erhielt Herr Dr. Spiermann als Abgeordneter der Deutschen der Stadt Lódź und der Vorsitzende des Bundes, Herr Dr. E. v. Behrens, vom Vertreter des Lodziener Wojewoden die mündliche Erklärung, daß die Registrierung des Bundes durch die Wojewodschaft einer tiefen und längeren Erwägung seitens der Staatsbehörden bedürfe, nicht nur aus dem Grunde, weil der „Bund der Deutschen Polens“, der seine Tätigkeit auf den größten Teil des polnischen Staates erstreckt, eine Angelegenheit von hoher allgemein staatlicher Bedeutung sei, aber auch deshalb, weil dieser Bund in seiner Tätigkeit, die alle zur deutschen Minderheit gehörenden Polen eng vereint, unmöglich das Gebiet der Politik beschreiten muß.“

Die Vereinigung der Deutschen Abgeordneten erfuhr, daß Ministerium des Innern höchst die Lodziener Wojewodschaft über die Notwendigkeit belehren zu wollen, daß diese sich genauer an dem Geist der gegenwärtig verbindlichen Verfassung hält, insbesondere an Art. 108. Das Ministerium wird erzählt, seine Aufmerksamkeit auf die Unzulässigkeit einer halbjährigen Verzögerung einer Angelegenheit zu lenken, die die Gesamtheit einer der vier Nationalitäten unserer Republik auf das lebhafteste angeht, umso mehr als dies eine der wichtigsten und bedeutendsten Angelegenheiten der Deutschen Polens ist. Das Ministerium wolle die für die Tätigkeit der Lodziener Wojewodschaft verantwortlichen Beamten nachdrücklich darüber aufklären, daß die Vereitung von Schwierigkeiten, welche dies einzelnen Bürgern der Republik oder Rechtsverkörpern in Gestalt von Vereinen, wie am 3. Januar d. J. dem „Bund der Deutschen Polens“, weil „sie sich mit Politik befassen oder befassen können“, absolut unzulässig ist. Die Beamten der Freien Republik Polen müssen sich ein für alle mal der Auffassung entsiedeln, als seien die Bürger überhaupt verpflichtet, die Behörde zu fragen, ob es ihnen erlaubt oder nicht erlaubt sei, sich nach ihrem Gedanken politisch zu betätigen, wie dies zum Beispiel vor 1915 die Behörden der drei Polizeistädtischen Städte forderten, wo die Politik gewissermaßen ein Monopol der Beamtenkasse und des Theatres war.

Da der „Bund der Deutschen Polens“ bisher keinerlei Eigenamt erworben und auch seine Tätigkeit auf kulturellem, außländendem, gerichtlichem und agitatorischem Gebiete nicht gehörig entfalten kann, weil er bisher die Rechte einer juridischen Person nicht besitzt und amtlich nicht legalisiert ist, ist eine Verzögerung der Festigung der Statuten des Bundes durch die Lodziener Wojewodschaft oder das Ministerium an und für sich eine Verzerrung, die der deutschen Minderheit im polnischen Staate einen ausgesprochenen materiellen und rechtlichen Verlust zufügt. Wir lenken die besondere Aufmerksamkeit des Ministers auf diesen Art der Rechtfertigung und drücken die aufrichtige Befürchtung aus, daß diese Behandlung des „Bundes der Deutschen Polens“ seitens der Organe der polnischen Republik der leider nicht immer dem Polentum gelegigen Berliner Regierung als Vorwand dienen könnte, die überaus zahlreichen polnischen, kulturellen, außländenden und sportlichen Vereinen und Verbänden, die seit langem auf dem Gebiet des Deutschen Reiches bestehen und nunmehr neu gegründet werden, analog zu behandeln.

Die Vereinigung der Deutschen Abgeordneten bittet den Herrn Minister um geweigte Beantwortung dieses Memoranden im Laufe von spätestens einem Monat. (Unterschriften.)

Das polnische Postamt in Allenstein lehnte die Legalisierung des Verbandes der Polen in Österreichen mit der Begründung ab, daß die Tätigkeit dieses Verbandes die Ruhe im Lande gefährde.

Gegen diese Entscheidung legten die Gründer

Das elegante Lods kleidet sich nur bei

S. Lenkinski

Herren-Schneider-Atelier

Potiskauer 107, rechte Offiz., 2. Flig. 2. St.

beim Regierungspräsidenten und dem preußischen Innenminister Verfugung ein.

Anm. der Schrift: Sollte dieser Fall damit im Zusammenhange stehen, daß der Herr Wojewode von Lódz sich seit langen Monaten ablehnend verhält gegenüber der Frage der Legalisierung des „Bundes der Deutschen Polens“?

Die Minderheitenpolitik in Rumänien.

Ein Vorbild für Polen.

Der neue Leiter des Unterstaatssekretariats für ethnische Minderheiten in Rumänien, G. D. Hotopan, hat die Prinzipien seiner Nationalitätenpolitik folgendermaßen festgelegt:

„Wir sehen mit der größten Sympathie auf die ethnischen Minderheiten, welche die historischen Gürteln der Vergangenheit unter die große Volksmasse der rumänischen Nation zerstreut und welche die Grenzen Großrumäniens in fataler Weise in sich aufgenommen haben, weil wir davon überzeugt sind, daß sie berufen sind, durch ihren Genius, der von unserem ganz verschieden ist, dem neuen Rumänien einen noch größeren Glanz zu verleihen.“

Wir müssen unbedingt und werden das Menschenmöglichste tun, damit sich diese ethnischen Minderheiten in Rumänien ganz dagegen fühlen, damit sie gedeihen und dem Genius ihrer Rasse entsprechend frei sich entwickeln können. Wir wollen die volkommene Harmonie unter den Bürgern dieses Landes schaffen: wir haben nie einen Unterschied zwischen ihnen gemacht. Zur Realisierung dieser Harmonie ist aber unbedingt nötig, daß eine Reziprozität der Gefühle und des Wohlwollens herrsche.

Großrumänien liebt mit der gleichen Liebe alle seine Kinder. Es darf demnach den Anspruch erheben auf die gleiche Liebe aller.

Wir haben gleich von Anfang, ohne zu schämen, allen alle Rechte der rumänischen Staatsbürgerschaft verliehen und werden auch darüber wachen, daß sie respektiert werden.

Die ethnischen Minderheiten dürfen aber weiter nach einem Regime der Bevorzugung noch nach einer privilegierten Situation in diesem Lande streben; sie dürfen nicht größere Rechte und mehr Protektion beanspruchen als wir selbst haben. Wir betrachten sie als Unsergleichen, sie fühlen sich ebenfalls als solche betrachten.

Wir führen Liebe und haben das Recht zu fordern, daß wir keinen Hass entrichten.

Sollte jemals eine der ethnischen Minderheiten glauben, daß ihr Unrecht widerfahren ist, dann soll sie ihr Recht nicht anderswo suchen, sondern sie soll sich mit Vertrauen an uns wenden, und sie wird mit Bestimmtheit ihr Recht finden.

Dennach hängt alles nur von den ethnischen Minderheiten ab, damit die vollkommenste Harmonie zwischen uns herrsche.

Die voransichtliche Zusammensetzung des Wilnaer Sejm.

Wilna, 11. Januar. (Pat.) Nach den gegenwärtig bereits vorliegenden Nachrichten, dürfte der Wilnaer Sejm folgende Zusammensetzung aufweisen: Das polnische Hauptwahlkomitee — 50 Abgeordnete, Zentrum (Volksräte) 32; die Linke: Poincische Volkspartei 15, Demokraten 5, Wiedergeburt 10, P. P. S. 2, Weißrussen 2, zusammen 34 Abgeord-

nete. Der Sejm dürfte am 20. Januar einberufen werden.

Lokales.

Lódz, den 12. Januar.

Vandzutellung an ehemalige Soldaten. Zwecks Ausführung des Art 9 des Gesetzes vom 17. Dezember 1920 über die Landzuteilung an Soldaten des polnischen Heeres schreitet das Kriegsministerium an die Aufstellung der Bewerberlisten für das Jahr 1922. Angesichts dessen gibt der Ausschuss für Soldatenanfiedlungen durch unsere Vermittlung nachstehendes bekannt:

Mit Rücksicht auf die schwierige finanzielle Lage des Staates werden fast ausschließlich nur diejenigen Soldaten mit einer staatlichen Unterstützung zur Bewirtschaftung für das Jahr 1922 bedacht werden, die hervorragende Verdienste nachweisen können, also in erster Linie Inhaber des Ordens „Virtuti militari“ und solche, die im polnischen Heere verwurdet und mit dem Kreuz der Tapferen (Krzyż Walecznych) ausgezeichnet worden sind. Die übrigen Kandidaten müssen: 1) eine Bescheinigung der Gemeindeleitung erbringen, daß sie mindestens Pferd, Wagen, Pfleg, Euge sowie die nötigen Mittel zum Unterhalt in den ersten Monaten besitzen; 2) eine Verpflichtung unterschreiben, daß sie nach Erhalt des Landstückes noch vor dem 1. April sich mit obigem Inventar nach dem ihnen angewiesenen Kreise begeben werden; 3) eine Bescheinigung vorlegen, daß sie Landwirte sind, wobei Angaben über das Alter und den Familienstand erwünscht sind (bei gleichen Kriegsverdiensten haben die verheirateten Kandidaten den Vorzug).

Die unter den Punkten 1, 2 und 3 angeführten Dokumente müssen unverzüglich dem Referat für Soldatenanfiedlungen desjenigen Korpsbezirks eingefordert werden, in dessen Gebiet der Kandidat wohnt (also z. B. Dowództwo Okręgu Korpusuowego Lódz, Referat Osad Żołnierskich). Dabei muß angegeben werden, ob der Kandidat bereits die Registrierungsliste bezüglich der Landzuteilung ausgefüllt hat, und in welcher Abteilung; falls ihm ein Qualifikationszeugnis bereits ausgestellt wurde, muß eine Abschrift desselben beigelegt werden. Auch muß die genaue Adresse des Bürostellers angegeben werden. Angezeigt wäre es, daß sich die in Betracht kommenden Kandidaten in Gruppen zusammenfinden, um ihre Anteile in derselben Gegend zu erhalten; auch könnten sie vor der Abreise einen Vertreter entsenden, der das zugehörige Land zu besichtigen hätte. Die Bildung solcher Gruppen muß unverzüglich dem Referat für Soldatenanfiedlungen bekanntgegeben werden.

Bip. Zur Bekämpfung der Seuchen. Im Einvernehmen mit dem Obersten Außerordentlichen Kommissariat zum Kampf mit den Seuchen hat die Lódzkie Województwo nachstehende Anordnung erlassen: 1. Samtliche Personen, die aus dem Bereich der Województwa Nowogard, Polesie, Wolhynien, sowie aus Mittellitauen, dem Kownoer Litauen und der ukrainischen, weißrussischen und ukrainischen Republik zu ständigem oder längerem Aufenthalt hier anlangen, sollen bis auf Widerruf als ansteckender Krankheit verdächtig angesehen werden; 2. die Ankunft muß innerhalb 24 Stunden nach der Einreise bei dem zuständigen Gemeinderat oder Magistrat angemeldet werden. In den Kreisstädten erfolgt die Anmeldung beim Kreisarzt, in der Stadt Lódz beim Regierungskommissariat; 3. zur Anmeldung sind verpflichtet: a) die zugezogenen Personen, b) das Familienoberhaupt oder diejenige Person, in deren Objekt sich der Ansteckling befindet, c) der Hausbesitzer oder dessen Vertreter, d) die Leiter der Hotels, möblierten Zimmer oder Wirtschaften; 4. die Gemeindeamt bzw. Magistrat sind verpflichtet die Ankunft genannter Personen unverzüglich dem Kreisarzt anzuziehen. Sollte festgestellt worden sein, daß der Ansteckling krank, verläuft oder

Eine Jagd durch die verhüten, halbdunklen Straßen der Stadt begann. Die Distanz zwischen den beiden Wagen blieb annähernd die gleiche, die beiden alte Gaule schienen gleich gut oder vielmehr gleich schlecht zu sein. Zunk stand aufrecht im Wagen, dessen Dach er während der Fahrt herabgeklappt hatte, und ließ das andere Gefährt nicht aus den Augen, denn er fürchtete, daß die Frau einen alten Kniff anwenden, während der Fahrt aus dem Wagen springen und ungeheuer um eine Ecke verschwinden könnte. Aber nichts derartiges geschah. Die Verfolgte hatte offenbar die Absicht, ihn zu verirren, denn der Wagen fuhr kreuz und quer durch Gassen und Gäßchen. Aber solche Manöver kannte Zunk. Und als schließlich das Gefährt die Richtung gegen den Bahnhof einschlug, triumphierte er. Zwei hatte er gewonnen.

Raum zwei Minuten später als die Verfolgte lange er vor der Rampe des Bahnhofsgebäudes an, sprang noch während des Fahrrens heraus und wollte die Treppe hinaufsteigen. Aber mit einer Schnelligkeit, die man dem verschlafenen Kerl kaum getraut hätte, sprang der Kutscher vom Boden herab, stützte sich vor ihm auf und schrie: „Ha, das gibt es nicht. Erst zahlen. Das mir eine schöne Mode, erst bei diesem Wetter Mensch und Tier eine Stunde lang in der Nacht herumzuhexen und dann durchzuhören.“

Zunk schämte vor Wut. „Zum Donnerwetter, so lassen Sie mich doch vorüber. Sie entwischen mir ja.“

Trotz der späten Nachtstunde hatten sich zahl-

reiche Menschen, Dienstleute und Nachtwischer um die Streitenden gesammelt, und sie begrüßten mit einem lauten Hallo die Neuzeugung ihres Kollegen, der schrie, daß man es über den ganzen Platz höre: „Na, das nehme ich ihr auch nicht übel, wenn sie Ihnen davonläuft, das Weibsbild. Eine Schönheit sind Sie gerade nicht, und besonders nobel scheinen Sie auch nicht zu sein. Nun ja ein Mensch, der einem ehrlichen Kutscher mit dem Fazgeld durchzrennen will.“

Zunk zog mit fiebernder Faß seine Taschen durchsucht und zog jetzt seine Segmentation als Geheimpolizist hervor: „Hier, seien Sie, ich bin Detektiv, die Verfolgte ist eine Verbrecherin. Lassen Sie mich, sonst entwischen Sie.“

Der Kutscher lachte behaglich. „Larifari, das kann jeder sagen und so einen Witz zeigen, den ich nicht lesen kann, weil ich nämlich überhaupt nicht lesen kann. Und wenn Sie auch Detektiv sind, deswegen müssen Sie doch bezahlen. Davor steht nichts in unserer Fassulation, daß wir jeden Polizeipolizisten umsonst in der Nacht spazieren fahren müssen.“

Ein neues Gelächter belohnte diesen Witz, während Zunk sich nicht anders zu helfen wußte, als daß er dem unerbittlichen Rosselenter eine Banknote zwang. Dann zog er, verfolgt von dem höhnischen „Küß die Hand, gnädiger Herr, für das noble Trifftfeld!“ die Treppe empor und stürzte an dem Türsteher, welchen er brutal zur Seite schob, vorüber auf den Perron. „Eine Dame in grauem Mantel und Schleier?“ leuchtete er.

Im Saale der Philharmonie.

Freitag, den 13. Januar, um 8.15 Uhr abends: Zweites Konzert der berühmten Sängerin

ISA KREMER

unter Mitwirkung des Maistros Curt Hetzel. Im Programm ganz neue Lieder der berühmten Sängerin. Billets sind im Vorverkauf an der Kasse der Philharmonie vom 6. d. Mts. an zu haben.

47

überhaupt unzulässig ist, muß dem Kreisarzt davon Mitteilung gemacht werden; 5. die oben angeführten Personen, die einer zwangsweise Heilung nicht unterzogen wurden, müssen sich im Laufe von 21 Tagen in städtigen Beitragschäften in den erwähnten Lemken melden. Wer sich der Überschreitung dieser Vorschriften schuldig macht, wird im Verwaltungswege mit einer Geldstrafe bis zu 10 000 M. oder mit Haft bis zu 3 Monaten bestraft. Haft und Geldstrafe können auch gleichzeitig angewendet werden.

Deutsche Vorwahl-Versprechnung. Der Sejmabgeordnete der deutschen Bevölkerung der Stadt Lódz, Herr Spickermann, bittet alle deutschen Gemeinden und Kirchenkollegien, Vereine, Gewerkschaften, Verbände und sonstige deutsche Organisationen, je 2 Vertreter zur unverbindlichen Besprechung der kommenden Stadtverordnetenwahlen in Lódz in das Lokal des Schul- und Bildungsvereins am Dienstag, den 17. Januar, entsenden zu wollen.

Bip. In der Angelegenheit des Handels mit dem Osten fand gestern um 5½ Uhr im Saale der Börse eine vom Organisationskomitee des Verbandes für den Handel mit dem Osten einberufene Versammlung statt. Die Versammelten begrüßten Herr Jakob mit einer Ansprache, in der die Notwendigkeit des Zusammenschlusses der polnischen Kaufleute und Industriellen betonte, um eine entsprechende Stellung auf wirtschaftlichem Gebiete im Verhältnis zu Russland einzunehmen.

Sodann verlas Herr Ingenieur Wałochowski die Abschrift der Satzungen der Aktien Gesellschaft und der Firma „Verbaud für den Handel mit dem Osten“. Das Aktienkapital wurde auf 250 Millionen Mark festgesetzt, in zwei Serien zu 125 Millionen. Die Aktie kostet 50.000 Mark, wobei die Aktien der 1. Emmission auf den Namen laufen sollen, Aktien der 2. Emmission dagegen auf den Bezeichner. Nur Handels- und Industriefirmen können Aktionäre sein. Jede 10 Aktien haben 1 Stimme. Die Vollversammlung der Aktionäre wählt den Verwaltungsrat auf 3 Jahre. Der Verwaltungsrat wählt die Verwaltung.

Herr St. Gąsawski erklärte die Notwendigkeit der Vereinigung des Lódzkie Verbandes mit dem gleichen Warschauer Verband. Vertreter des Verbandes für Lódz ist Herr Mayer, wohnhaft Kościuszko Allee 1, der alle Informationen erteilt und Declarationen entgegennimmt.

Telegraphische Postanweisungen. Mit dem 16. Januar wird der Geldverkehr mittels telegraphischer Postanweisungen unter folgenden Bedingungen wieder eingeführt: 1. Telegraphische Postanweisungen können bei allen Post- und Telegraphenämtern während der Postdienststunden zur Aufgabe gebracht werden. 2. Die zulässige Höhe des Betrages einer telegraphischen Postanweisung beträgt wie bei gewöhnlichen Postanweisungen 25.000 M. 3. Die zu überweisenden Beträge sind auf Vielf. abzurunden. 4. Bei den ausgeschließlich mit den Telegraphendienst beauftragten Telegraphenämtern und bahnamtlichen Telegraphenstellen sowie bei Postagenturen werden telegraphische Postanweisungen nicht angenommen. 5. Zur Aufgabe telegraphischer Postanweisungen dienen die gewöhnlichen Postanweisungsformulare, wobei im Kopf des Bezeichn. die Bezeichnung „telegrafisch“ oder nach der Aufschrift „Przejazd pocztowy“ anzudringen ist. Kurze Mitteilungen, die mittelegraphiert werden sollen, hat der Abreisende auf dem letzten Abschnitt der Postanweisung lebhaft niederzuzeichnen. 6. Die Gebühr für eine telegraphische Postanweisung liegt sich zusammen: a) Aus der Postgebühr für den zu überweisenden Betrag wie bei

gewöhnlichen Postanweisungen: b) aus der Postgebühr für das Telegrammblatt; c) aus der Postgebühr für das Telegramm; d) aus der Einschreibebühr, falls die Abreise nicht postlagernd lautet. Der Ausgeber kann gleichzeitig eine besondere Behandlung der telegraphischen Postanweisung verlangen, wie: Dringend, Rp. Te. (Rücknahme) und Rs. (telegraphische Auszahlung bestätigen), wofür die tarifmäßigen Gebühren zu entrichten sind. Die Annahme der telegraphischen Postanweisung erfolgt bei der Annahmestelle für Postanweisungen.

Stadtverordnetenversammlung.

Die gestrige erste Sitzung des 4. Jahrganges der Stadtverordnetenversammlung leitete Stadtvor. Rapalski. Anwesend waren 40 Stadtverordnete. Es wurde zu den Wahlten geschritten, die folgendes Ergebnis zeigten:

Bürgermeister: Stadtv. Rapalski. Stellvertreter Stadtv. Rapalski und Dr. Rosenthal. Sekretär: W. Adamski. Jean A. Kosioliewicz, A. Ulla und G. Praszler.

Finanzkommission: Poznański, G. Bojszlawski, F. Wojski, A. Lenck, A. Gerhard, M. Helmann, G. Praszler, A. Langenberg, A. M. Kaplan, T. Pohl, E. Hölscher, M. Drabarek und Frau G. Singer.

Kommission für allgemeine Angelegenheiten: St. Rapalski, T. Pohl, M. Helmann, A. Lenck, F. Groz, A. Margolis, J. Münsberg, Silverbogen, G. Praszler, Wanckowiak.

Dienstdordnungs- und Rechtkommission: Jean Kosioliewicz, F. Groz, J. Münsberg, Kostowksi, Rapalski, S. Holenderksi, J. Lichtenstein, F. Budzar.

Seniorenräte: W. Adamski, J. Groz, G. Praszler, S. J. Münsberg, Kostowksi, St. Rapalski, L. Holenderksi, Lichtenstein, F. Budzar.

Arbeitskommission: R. Gertner, J. Gusoński, J. Holenderksi, J. Kaluzynski, H. Kuczoj, T. Pohl, Baumgarten, Przydzialski G. Singer, C. Bojszlawski.

Im Sinne des § 18. des Gesetzes über die südmährische Selbstverwaltung, haben folgende Stadtverordneten ihre Mandate verloren: Rca. Chvalinsk, Włodarski. An Stelle des Stadtv. Kostowksi trat der Kandidat der gleichen Liste, Herr Matciuk.

Analogisch des Anschlusses des Jaworgebietes mit dem benachbarten Tarnat an Polen, wurde ein Beschuß geajußt, ähnlich dem Beschuß der Gemeinde Zapoved.

Der Bericht der Spezialkommission über in der Abteilung für Straßenplasterung vorgenommene Überprüfung, rief eine lebhafte Begegnung hervor. Es wurde beschlossen, die Angelegenheit des Technikers der Abteilung für Straßenplasterung, Kostowksi, dem Gericht zu übergeben und den Genannten seiner amtlichen Stellung zu entziehen.

Die Angelegenheiten der Kanalisations wurden einstimmig angenommen. Szenio wurde beschlossen im südlichen Stadtwalde (Kaniawiner Wald) ein Freiheitsdenkmal zu errichten. Die Angelegenheit der Sozialfrage wurde im Sinne des Magistratsantrages erledigt.

Stadtv. Soel berichtete über den Magistratsantrag Schlachtersteuer die betreffend. Der Auftrag wurde angenommen.

Bip.

Die Butter einführen. Die Behörden haben gehärtet, daß die Zollbefreiung für Butter und Käse, die aus Dänemark über Danzig nach Polen

„Jawohl, die war hier, ist aber mit dem falligen Zug vor etwa zwei Minuten abgefahren“, berichtete der dienstuende Beamte.

Im ersten Moment schlug dieser neue Mißerfolg Zunk zu Boden, er saß entmutigt, erschöpft von der Aufregung, auf die nächste Bank. Aber diese Schwäche dauerte nicht lange. Sollte er sich von einem Weibe überlistet und beschämmt lassen? Niemals. Seine Mallosigkeit verlog ebenso rasch, als sie gekommen war, und sein Plan war gefaßt: sich an die Fersen der Frühdinger zu legen und nicht eher zu ragen, bis er sie eingezogen hätte.

Er orientierte sich rasch. Der nächste Zug ging in zwei Stunden. Da lagte es sich nicht, sich niemand zu legen. Für sein Leben gern hätte er trockene Kleider angezogen, aber seine Bognung war weit entfernt, und als er auf dem Bahnhofsvorplatz hinaustrat, war auch die letzte Drosche schon fort. Hätte er gewußt, daß die beiden bösen Rosselenter eine Detektivin, ehrgeizige, der ihn gefangen, und derjenige, in deren Wagen die Verfolgte gejagt, durchzogen würden.

Ein neues Gelächter belohnte diesen Witz, während Zunk sich nicht anders zu helfen wußte, als daß er dem unerbittlichen Rosselenter eine Banknote zwang. Dann zog er, verfolgt von dem höhnischen „Küß die Hand, gnädiger Herr, für das noble Trifftfeld!“ die Treppe empor und stürzte an dem Türsteher, welchen er brutal zur Seite schob, vorüber auf den Perron. „Eine Dame in grauem Mantel und Schleier?“ leuchtete er.

(Fortsetzung folgt)

eingeführt werden und die nur bis zum 1. Januar gelten sollte, bis zum 1. Februar verlängert wird.

Tots requirierter Männergesangvereins-
haus und der Innenausminister. Wie wir erfahren, sprach Sejmabgeordneter Spickermann am Dienstag beim Innenausminister vor, um ihm über die Angelegenheit des Deutschen Männergesangvereinshauses in Lodz Vortrag zu halten. Herr Downarowicz hörte die Beschwerde wohlwollend an und versprach baldige Entscheidung der so lange schon schwedenden Angelegenheit.

Bau, Aufstellung und Beaufsichtigung von Dampfkesseln. Eine diesbezügliche Verordnung des Industrie- und Handelsministers befindet sich im „Monitor Poloni“ Nr. 2 vom 8. Januar.

Bip. Adressenwechsel. Die Bureau des 7. Polizei-Kommissariats wurden von der Wulczanska Straße nach der Bachodniastraße 64 verlegt.

7300 Mark Monatsgehalt. Im Oktober des vorigen Jahres wurde für die Lehrerschaft eine einmalige Unterstützung für Winterreinfäule bestimmt, die in Höhe von 12 600 für alleinstehende Personen und 17 000 Mark für Verheiratete ausgezahlt wurde. Bei der am 31. Dezember v. J. erfolgten Auszahlung des Gehalts für Januar d. J. wurde diese Unterstützung in vollem Betrage in Abzug gebracht. Es wurde dies damit begründet, daß die Ausszahlung irrtümlich erfolgt sei; das Ministerium für Kultus- und Volksausbildung habe eine Verfügung erlassen, daß diejenigen Lehrer, die ein Stückchen besitzen, zum Empfang der Unterstützungen nicht berechtigt seien, und diese deshalb bei der nächsten Ausszahlung in Abzug gebracht werden müssen. Auf diese Weise erhält ein verheirateter Lehrer, dessen Monatsgehalt 24 300 Mark beträgt, nach Abzug der 17 000 Mark = 7300 Mark zur Bezahlung des Lebensunterhalts für sich und seine Frau für die Zeit von 1 Monat. Wovon soll dieser Lehrer eigentlich leben?

Schlechterungen für die Industrie. Das Ministerium für Handel und Industrie macht darauf aufmerksam, daß es für ein Kreditkapital bis 300 Millionen Mark für den Bedarf des Bergbaus und der Industrie verfügt. Auskunft wegen des Gehalts eines Kredites können im Industrie- und Berg- und Hüttendepartement des Ministeriums (Elektronala 25) oder bei den Industrieausschüssen der Wojewodschaften eingeholt werden.

Nachlässe Lodz—Krakau. Die Bahndirektion des Krakauer Bezirks beabsichtigt in nächster Zeit unmittelbare Personenzüge von Krakau nach Lodz und zurück verkehren zu lassen. Die Strecke zwischen den beiden Städten wird im Laufe von 9 Nachlässen zurückgelegt werden.

Weiter um eine Hoffnung ärmer sind die Haushalte. In den letzten Wochen wurde von ziemlich kompetenter Seite die Meinung verbreitet, daß zu Neujahr eine wesentliche Mietsteigerung freigegeben werde. Da aber immer noch keine bestimmten Mitteilungen kund wurden, verzögerten viele Haushalte die Annahme der Miete in der Hoffnung, daß die gewünschte und dringend nötige Verordnung nachher erlassen werde. Bis jetzt ist dieses aber noch nicht geschehen.

Bip. Etwas gebesserte Lage in Handel und Industrie. Im Zusammenhang mit der Stabilisierung unserer Währung und der Tatsache, daß die Bläue einer Warenausfuhr nach dem Osten realere Gestalt anzunehmen beginnen, macht sich seit 2 Tagen eine leichte Belebung im Handel bemerkbar. Manche größeren Fabriken, wie z. B. die Wiederau Baumwollmanufaktur, arbeiten gegenwärtig wieder an 6 Tagen in der Woche.

Bip. Bämten zur Ausfindigmachung von Wohnungen. Unter dem Vorst. des Vizepräsidenten der Stadt, Dr. Sypniewski, stand eine Sitzung der Wohnungsdelegation statt, auf der beschlossen wurde, die Tätigkeiten des Wohnungsamtes einer gründlichen Reform zu unterziehen. Für die Kontrolleure des Wohnungsamtes sollen Belohnungen für die Ausfindigmachung von Wohnungen ausgestellt werden. (Sehr bemerkenswert! Wenn die Zeitung eine Anzeige aufnimmt, in der eine Belohnung für die Ausfindigmachung einer leeren Wohnung ausgelobt wird, so macht er sich krasse Fehler. Wie reimt sich das nun zusammen?) Das Wohnungsamt wurde mit der Ausarbeitung eines Referats betraut, daß die Maßnahmen zur Verstärkung der Baupläne des Magistrats bearbeitet werden soll.

Kom. Bucheramt bestrafte wurden nachstehende Personen: Amalie Rufenach, Woludniawskraße 24, wegen Verkauf von Milch zu übermäßigen Preisen mit 50.000 M., Wladyslaw Wozniakowski, Kulinieki 45, für dasselbe Vergehen mit 50.000 M., Josef Kalieft, Bzegiastufstraßen 36, für Verkauf von Kartoffeln zu übermäßigen Preisen mit 10.000 M., Neuberg Chaim, Bieglerstraße 39, für Verkauf von Manufakturwaren zu übermäßigen Preisen mit 10.000 M., Karl Beglik mit 5000 M. für Verkürzung des Kindesleibes.

kleine Nachrichten. Der in der Francis-kanstraße 8 wohnhafte Stanislaw Brozecel wurde von Josef Szadłowski und Cieciel überfallen. Szadłowski versegte ihm mit einem Beil einen Schlag auf den Kopf. Als Brozecel zusammenbrach, wurde er von beiden mit den Füßen bearbeitet. Polizei schritt ein und befreite Brozecel. — In der Magistratstraße 4 starb plötzlich eine Bäuerin Cybulska. — Die in der Wschodniawskraße 25 wohnhafte Anna Bacza starb in seltsamer Weise. Der Arzt der Unfallrettungsbereitschaft konnte nur noch den Tod feststellen. — In der Station der Rettungsbereitschaft wurde der in der Ogrodowastraße 24 wohnhafte Stanislaw Dembowitsch verstorben, dem durch Explosions einer Gewehrpatrone die Hand verletzt wurde. — Aus der Wohnung eines Jan Urbaniowicz (Petrzawer Straße 117) wurden Sachen für eine halbe Million gestohlen. — In der Wohnung in der Em-

„Deutscher Wolga-Abend!“

Zugunsten der deutschen Flüchtlinge aus dem Wolgagebiet

die von dem B. D. D. P. unterstützt werden, findet

ein großer Konzert- und Unterhaltungs-Abend

statt. Im Mittelpunkt des wohltätigen Abends stehen Ansprachen zweier hiesiger hervorragender deutscher Geistlichen.

Im Programm sind vorgesehen: 1) Instrumental- und Vokal-Konzert: Klavier (Jesierski), Geige (Prof. Martynow), Solosolofang eines bekannten Konzertsängers (Bariton) aus Baden-Baden (Lammeyn). 2) Turnerische Vorführungen. 3) Pfandlotterie.

Zum Tanz wird das Polizei-Orchester aufspielen.

Ein reichhaltiges Buffet spricht reiche Genüsse.

Villetts sind ab Mittwoch in der Nowadowaska 17 (Geschäftsstelle der Sejmabgeordneten) zu haben. Auswärtige Gäste werden gebeten, sich durch die Geschäftsstelle des Bundes der Deutschen Polens, Nowadowaskastraße 17, Plätze rechtzeitig sichern zu lassen.

Mitglieder des B. D. D. P. erhalten Eintrittskarten zu ermäßigten Preisen in der Geschäftsstelle des Bundes.

14.

JANUAR, SCALA, 8 Uhr abends.

Spenden.

Uns sind nachstehende Spenden zur Weitergabe übermittelt worden, für die wir den Spendern in Namen der Gedachten herzlich danken.

Für die notleidenden deutschen Kolonisten in Groß Papros (laut dem heute abgedruckten Hilfsbrief) 1000 M. von Herrn Albert Breuer, Rziersz und 200 M. von Herrn Hermann Rydke. Zusammen 1250 M.

Für die Hungernenden im Wolgagebiet: 2000 M. von Herrn Neugebauer. Mit den bisherigen 3000 M. zusammen 5000 M.

Für Rückwanderer aus Russland: 1000 Mark von Herrn Neugebauer.

Kunst und Wissen.

Deutsche Bühne.

Der Raub der Sabineinnen.

Schwanz in 4 Akten von Schönthal.

Die Direktion der „Deutschen Bühne“ hat eine gute Wahl getroffen: sie weiß, daß urchustiger Humor die größte Anziehungskraft für das Lodzer Publikum heißt. Und Humor ist in diesem beliebten Schwanz wirklich zu finden, echter höflicher Humor, der die Zuschauer in Lachhütt und ihnen zwischen den dicht aufeinander folgenden Lachsalven kaum Atempausen gönnnt.

Der Erfolg eines Stücks, wie es „Der Raub der Sabineinnen“ ist, gründet sich einzlig und allein auf das gute Spiel der Mitwirkenden. Diese Bedingung war hier zum erstenmal erfüllt. Besonders hervorzuheben ist Paul Köhler als Theaterdirektor Emanuel Stiese. Sein Mienenspiel und seine Bewegungen sind einzig in ihrer Art, sein vorzüglich geprochener Dialekt erhöht noch die Komik der Figur. Ohne zu Nebentreibungen Zusicht zu nehmen, bot Köhler eine alärende Darstellung Stises. Eine sehr gute Leistung bot auch Herr Richard Berke als Professor Martin Gollwitz. Er hat es tapfer verstanden, den Charakter treffend wiederzugeben und die Stimmungen des vom Missgeschick so hart mitgenommenen Professors in seinem Gesichtsausdruck wiederzufügen. Zu nennen wäre noch Herr Gorre als Karl Gross, dessen Neuzeres schon an und für sich zum Lachen anregte; sein treffliches Spiel erhöhte noch die Wirkung. Die übrigen Mitwirkenden gaben sich Mühe, das Spiel auf der Höhe zu erhalten, was ihnen auch zum großen Teil gelang.

Nur eins wäre noch zu bemerken. Die Schauspieler vergessen manchmal, daß sie Schauspieler sind, und freuen sich daran über ihr eigenes Spiel, daß es ihnen manchmal schwer werde, die Lachlin zu bekämpfen. Es ist dies ja menschlich verständlich, darf aber auf der Bühne nicht Platz haben. Akro.

Die allerneuesten Konzerte. Uns wird geschrieben: Heute, Donnerstag, 8 Uhr abends, tritt im Saale der Philharmonie zum letzten Male der hervorragende Pianist Professor Seweryn Eisenberger auf, der im Montags-Abonnementkonzert durch unser musikalisches Publikum so begeistert aufgenommen wurde. Herr Eisenberger hat für das Programm die schönsten Klavierwerke von Schubert, Liszt, Brahms und Chopin ausgewählt. Das Volkskonzert am Sonntag 12 Uhr mittags wird der romantischen Musik gewidmet sein. Als Solistin wirkt die Pianistin Fr. Rena Taube mit. Das Programm enthält Orchesterwerke von Grieg, Mendelssohn, Schumann und Weber. Dirigent Theodor Ritter. Das Nachmittagskonzert am gleichen Tage um 4 Uhr nachmittag leitet der bekannte russische Kapellmeister W. Biedajew; als Solisten wirken mit Pianist Alexander Skelton und Bariton Iwan Steshenko. Das Konzert wird dem Schaffen Tschaikowsky gewidmet.

Zuschriften.

Unter dieser Rubrik veröffentlichen wir Ansichten unserer Leser, auch wenn diese mit der Richtung unseres Blattes nicht übereinstimmen. Eine Verantwortung für den Inhalt übernehmen wir nicht.

Die kommenden Stadtratwahlen.

Wenn man so eine Phrasenüberschwemmung liest, welche in der Zuschrift des Herrn Arthur Kirchhoff unsere deutschen Leser bezeichnet, (v. Freie Presse vom 10. Januar 1922), so muß doch ein jeder treu und ehrlich denken: Deutscher sich sagen: armes Deutschland, vor rechts Verrat und von links Verrat an unserem heimischen Volkstum. Denn der Verfasser jenes Artikels beschuldigt mit Begründung die Rechten des Rates des Volkstums bei den Wahlen und auch in anderen Fällen, verzerrt aber in seinem demagogischen Eifer vollständig, was für ein Unheil durch die Spaltung der deutschen Stimmen er von uns aus selbst verursacht. Kein ehrlich denkender Mensch kann ein Freund des internationalen ausbeutenden Kapitalismus sein, ebenso wenig aber auch des internationalen verächtlichen Kommunismus. Durch die Geschäftigkeit der politischen Anschauungen und Parteien gegeneinander, durch die wühlerische Aufheizung der Menschen gegeneinander geht heute die Menschheit geistig u. wirtschaftlich zu Grunde, große Staaten und große Völker gehen in Brüche, desto schlimmer und gefährlicher ist diese wühlerische Aufreizung und Verheizung bei den kleinen und schwachen Völkern. Und unser Volk ist hier an Zahl klein und schwach. Nur die Einigkeit kann uns vor dem Untergange retten. Wir können uns den Luxus der Zersplitterung in Parteien nicht leisten, und dieser Luxus ist an sich selbst weder vorteilhaft, noch sympathisch. Wir müssen die goldene Mitte der Einigkeit suchen und finden. Abrechnen können wir immer unter uns, wenn wir unter uns sind. Die Marktschreier haben noch nie etwas Solides geleistet, oft aber haben sie schon Unheil gezeigt.

Der Verfasser greift in seiner Zuschrift den „Bund“ an, weil der „Bund“ nur kulturelle Ziele hat und sich wenig mit Politik befaßt. Ja, der „Bund“ will nur kulturelle Politik treiben, denn durch die Kultur erreicht man alles, und ohne Kultur gehen die Menschen geistig und wirtschaftlich zu Grunde, da hilft kein Geiste und keine Politik. Wenn der „Bund“ in den einigen Monaten seines Bestehens in kultureller Hinsicht noch wenig geleistet hat, so ist das die Schuld der deutschen Bevölkerung, welche ihren „Bund“ in keiner Weise unterstützt. Der „Bund“ ist eben noch sehr klein, arm und verlassen, dafür hat er viele und mächtige Feinde, sogar in eigenem Volke, was doch auch Herr Kirchhoff persönlich beweist. Schaffen ist schwer, zu radikal und kritischer versteht sogar ein kleines Kind, ob gerecht — das ist meistens fraglich.

Der Verfasser greift unseren einzigen Sejmabgeordneten Spickermann an, daß dieser zu wenig tätig ist. Wieder ein Tadeln ohne Gründe, weil er eben die Tätigkeit dieses Abgeordneten nicht kennt oder nicht kennen will. Der erste Fall ist naiv, der zweite — nicht ganz ehrlich, in beiden Fällen falsch. Warum erwähnt Herr Kirchhoff kein Wort vom zweiten Abgeordneten Frey, welcher sich wochenlang im Sejm nicht zeigt, wenn dort auch wichtige Fragen gelöst werden, die für uns sehr wichtig sind? Gerade dieser zweite Abgeordnete ist in jeder Hinsicht untauglich. Es scheint, als ob Herr Kirchhoff von ihm nichts wüßte oder auch aus seinem Stande spreche, nur ihn den Weg bahne. Ist es so? Dann ist es ein Fehlergriff, denn durch Berücksichtigung werden wir nichts erreichen. Wir müssen zusammenhalten, und wer das nicht tut, der ist ein blinder Verkünder an der eigenen Sache nur sogar zeitweise materielle Gewinne werden und von kurzer Dauer und armeligem Umfang sein. Und das Gewissen!

Dr. W. F.

Wer will helfen?

Sehr geehrter Herr Schriftleiter!

Bitte um die Aufnahme nachfolgenden Hilfsrufs, der in seiner epischen Kürze uns ein großes Bild der Not und des Todes unserer armen vor sieben Jahren nach Rusland verbannten Volks- und Glaubensgenossen entwirft.

Hilf uns!

Vor vier Wochen lehrten 50 unserer Glaubensgenossen und Gemeindeglieder aus dem fernnen Russland nach fast 7jähriger Verbannung, notwendig, elend, hungrig und verstoßen zurück. Zwanzig haben wir schon zur letzten Ruhe gelegt. Schon wird ein neuer Transport angemeldet, und wir wissen nicht, was wir zu dienen Alten unter den Armen anfangen sollen. Da wir selbst alle ohne Ausnahmen in der Verbannung waren, Haus und Hof, alles noch Asche vernichtet fanden, sind wir selbst nicht in der Lage, das Elend allein zu stillen, welches von neuem über die Gemeinde stürzt. Auch hat sich die verärgernde Krankheit auf viele andere schon übertragen, die auch nicht in der Lage sind, nur in etwas gepflegt werden zu können. Lieber Leser, vielleicht hat Du ein Scherlein für diese Not, vielleicht ein Kleidungsstück irgendwelcher Art für die Niederkenden. Muß uns das christliche Herz nicht alle rütteln, wenn wir solches Elend sehen und hören. Bitte Deine Bekannten, Nachbarn und Freunde, die es

nicht lesen sollten, doch auch um eine milde Gabe, für die allen Gehörn mit echt christlichem Herzen die ganze Gemeinde dankbar sein wird.

Gemeinde Groß-Paproc

H. W.

Könnte — wenn auch nur ein winziger Bruchteil des Neingewinns von dem bevorstehenden W o l g a - Abend nicht auch zur Linderung der Not dieser Unglücklichen bestimmt werden. Anbei 1000 M. als Spende für die Groß-Paprocer.

Für die freundliche Aufnahme besten Dank.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Albert Breuer.

Bgierz. den 10. Januar 1922.

Kurze telegraphische Meldungen

Erstaunlich ist gestern, aus Madrid kommend, in Paris eingetroffen und reist sofort nach der Schweiz weiter.

Die deutsche Delegation mit Rathenau an der Spitze ist gestern, auf der Durchreise nach Cannes, in Paris eingetroffen.

Der interalliierte Ausschuss unter Loucheurs Vorsitz hat den Wortlaut für die Konferenz in Genua ausgearbeitet.

Die Weihgardisten in der Republik des Fernen Ostens nähern sich Blagowjeschtschensk. Die Bolschewiken mobilisierten 200.000 Mann, um mit ihnen den Kampf aufzunehmen.

Aus Helsingfors wird berichtet, daß die konserватiven Gruppen den Rücktritt des Außen-

ministers verlangen, weil er die Ausweisung der Rührer der ausländischen Kärtner anordnete.

Wie aus Cannes berichtet wird, sind die Italiener mit einem 5proz. Anteil am Wiederaufbau Europas einzufrieden, sie verlangen 18 Broz.

Dr. Benesch erklärte, daß in den nächsten Tagen in Brag eine Konferenz der Finnischen Kommission stattfinden wird, auf der die Angelegenheit der Kredite für Österreich besprochen werden soll.

Calander empfing gestern Vertreter aller Volkschichten der deutschen Bevölkerung Oberschlesiens.

Eschitscherin sandte an den Obersten Rat einen Einspruch mit der Forderung, die Wirtschaftskonferenz möchte nicht in Genua, sondern in London stattfinden.

Die vom Lord George ausgearbeitete Denkschrift über den englisch-französischen Garantievertrag wurde gestern Briand eingehändigt.

Lord George wird am Donnerstag Cannes verlassen und Ende dieser Woche in London eintreffen.

Der polnische Ministerrat hat beschlossen, Tarnowska als zweiten Delegierten zur Mitarbeit für Asien nach Genf zu senden.

Aus Moskau wird von der völligen Unterdrückung des karelischen Aufstandes berichtet.

In allen südafrikanischen Goldgruben ist ein Streik ausgebrochen.

Dem Reichstag des Obersten Rates entsprechend wird zur Konferenz nach Genua außer sämtlichen europäischen Staaten, Amerika und Japan, auch zum ersten Mal Irland eingeladen.

Das internationale Schiedsgericht wird am 30. Januar in Haag zusammengetreten.

Die Verhandlungen bezüglich des englisch-französischen Garantievertrags gehen sehr langsam vorwärts, da England an den Garantievertrag die Angaraabmachung, die U-Bootfrage und dgl. anschließen will.

Zum Präsidenten des irischen Parlaments wurde Griffith ernannt. Das irische Parlament wurde bis zum 14. Februar vertagt.

Polnische Börse.

Warschau 11 Januar	
41/pros. Pfdr. d. Bodenkreditges.	295-234-281
2. 100 Ebl.	
41/pros. Pfdr. d. Bodenkreditges.	72-71-7110
1. 100 M.	
41/pros. Pfdr. d. Stadt Warschau	11-2
Oproz. Obl. d. St. Warschau 1915/16	240
Oproz. Obl. d. St. Warschau 1917	118-0-190-119
Oproz. Anleihe der Vorausleistung	18,50-91,7,

Varsovia	
Deutsch	18,0-29,5 2x15
Frans. Frank	292-234, 9
Pfund Sterling	11-25
Tschechische Kronen	46

Czechoslovakia	
Cheks	Berlin 18,50 6,93 16,95
Cheks	Danzig 16,40 16,-8
Cheks	London 10,00 (1916) 1,75
Cheks	New-York 28,5 2,25
Cheks	Paris 28,5 2,25
Cheks	Prag 47-48,50
Cheks	Wien 49,50-42,50

Austria	
Warsch. Diskontobank	2578
Warsch. Handelsbank	2228

Kreditbank	1750 700
Kleinpolnische Bank	828 140
Westbank	1420 1400
Vereinigte poln. Landesgesellsch.	950-960
schaftsbank	
Kohengesellschaft	1400
Lilpop	275 2740
Ostrowiecker Werke	470-4700
Budski	1850 100-1845
Starachowice	3200 3900
Zywardow	520,0
Borkowski	1180-1150
Gebr. Jablonski	1125
Schiffahrtsgesellschaft	1475-1425
Polnische Naphtha	1500-1750

Baumwolle.

Liverpool, 10. Januar. Anfangsnotierungen: Februar 1087, April 10-8, Juni 1077, August 1042, September 1921, Oktober 101, November 10, Dezember 94.

Liverpool, 10. Januar. Schlussnotierungen: Januar 1102, März 119, Mai 1084, Juli 1061.

Bremen, 9. Januar 1922 75,30-76,20.

New-Orleans, 9. Januar 1025.

Liverpool, 11. Januar. Anfangsnotierungen: Januar 1104, März 1097, Mai 1085, Juli 1044, Februar 1088, April 102, Juni 1061, August 1047, September 108, Oktober 108, November 1088, Dezember 94.

Liverpool, 11. Januar. Schlussnotierungen: Januar 1083, März 1088, Mai 1078, Juli 1069.

Verantwortlicher Redakteur Adolf Farka. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Groß. Druck und Verlag Verlagsgesellschaften "Zweiter Weltkrieg" (G. m. b. H. Verlagsbuchhandlung Berliner Straße 14).

Lodzer Freie Presse Blatt Lodzer Freie Presse

Deutschen in Polen.

Sie allein ist das Sprachrohr der bodenständigen Deutschen. Die täglich aus allen Teilen des polnischen Reiches einlaufenden Briefe legen davon Zeugnis ab.

Kohle, Holz u. Naphtha kann jeder kaufen auf den Plätzen der Kooperative "Madzieja" (Hoffnung) Petrikauer Str. 288 und Seifertstraße 12 in Lubartów. Nicht teurer als auf anderen Plätzen. Geöffnet täglich von 8 Uhr früh bis 6 abends.

Junger Mann

mit 7jähriger Büropraxis, gründlicher Kenntnis der doppelten Buchführung, der deutschen, polnischen und russischen Sprache mächtig, sucht Stellung im Kontor. Ges. Off. an die Geschäftsf. d. 2. unter A. C. Kontorist.

Eine verlässlicher, gewissenhafter

Kontordiener,

der deutschen und polnischen Sprache mächtig, kann sich zwischen 6-7 Uhr abends melden.

Kosma & Gregor, Kilinskiego Nr. 122

Gutsverwalter

der die Landwirtschaft im Auslande theoretisch und praktisch erlernt hat, sucht ab 1 Februar auf einem Gute Stellung. Gute Zeugnisse und Referenzen stehen zu Diensten. Ges. Off. unter "S. U." an die Geschäftsf. d. VI. erbetteln. 165

Deutsche Bühne

im weißen Saale des hotel Manteuffel

Heute, Donnerstag, den 12. Januar 1922.

Premiere:

"Die Ahnfrau"

Schauspiel in 5 Akten von Grillparzer.

— Wochentagsstücke.

Freitag, den 13. Januar 1922.

Die Tante führt das Regiment

Satzispiel in 2 Aufzügen von Heinrich Friedmann-Frederick.

— Wochentagsstücke.

Sonnabend, den 14. Januar 1922.

Der Raub der Sabinerinnen

Satzispiel in 4 Akten von Franz und Paul von Schönfeld.

Sonntag, nachmittags 3 Uhr bei populären Preisen voransichtlich zum letzten Male.

"Der verwunschene Prinz"

von Elß.

Abends.

"Die Ahnfrau"

Entzückendes im Vorberauf in der S. der

"Lodzer Zeitung" enthalten ist.

Die Spielleitung.

108

112

116

118

120

122

124

126

128

130

132

134

136

138

140

142

144

146

148

150

152

154

156

158

160

162

164

166

168

170

172

174